

Drs. 6219-17
Halle/S. 28 04 2017

Umsetzung der
Empfehlungen aus der
zurückliegenden
Evaluation der **Alexander
von Humboldt-Stiftung
(AvH)**, Bonn

INHALT

	Vorbemerkung	5
A.	Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates	6
B.	Zusammenfassung des Berichts zur Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates	10
C.	Stellungnahme	14

Vorbemerkung

Gegenstand der vorliegenden Stellungnahme des Wissenschaftsrates ist der Umsetzungsbericht zu den Empfehlungen aus der zurückliegenden Evaluation der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), Bonn. Auf eine entsprechende Anfrage des Auswärtigen Amtes hatte der Wissenschaftsrat eine Arbeitsgruppe zur Begutachtung der AvH eingesetzt und sie gebeten, die Evaluation mit einer Betrachtung der Förderung des internationalen wissenschaftlichen Personentransfers in Deutschland zu verbinden. Über die Empfehlungen zur AvH hinaus hatte der Wissenschaftsrat daher auch Empfehlungen zur Verbesserung des Gesamtsystems dieser Förderung gegeben; diese sind jedoch nicht Gegenstand der vorliegenden Stellungnahme.

In der im Oktober 2013 verabschiedeten Stellungnahme des Wissenschaftsrates zur AvH wurde das Auswärtige Amt gebeten, dem Wissenschaftsrat spätestens nach drei Jahren über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten. Dieser Bitte hat das Ministerium entsprochen. Ausgehend von diesem Bericht hat der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates den Entwurf einer Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 28. April 2017 in Halle/S. verabschiedet.

A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates

In seiner Stellungnahme aus dem Jahr 2013 würdigte der Wissenschaftsrat den wertvollen Beitrag, den die zum Geschäftsbereich des Auswärtigen Amtes (AA) gehörende Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) zur Internationalisierung des deutschen Wissenschaftssystems und seines wissenschaftlichen Personals sowie zur Verbesserung der Sichtbarkeit und Reputation Deutschlands als Wissenschaftsstandort leiste. Mit ihrer personenbezogenen Förderung gelinge es der AvH, hervorragende jüngere und etablierte Forschende aus aller Welt für einen wissenschaftlichen Gastaufenthalt in Deutschland zu gewinnen und – in deutlich geringerem Umfang – Gastaufenthalte Deutscher im Ausland zu unterstützen. Die von politischer Einflussnahme unabhängigen und auf jegliche Quotierungen verzichtenden Auswahlverfahren, die sich strikt an wissenschaftlichen Exzellenzkriterien orientierten, seien weltweit sehr angesehen und verliehen den Forschungsstipendien und -preisen der AvH ein hohes Prestige. Die intensive persönliche Betreuung der Geförderten werde von diesen außerordentlich geschätzt. Vielfältige Maßnahmen der Alumni-Förderung trügen zur nachhaltigen Festigung des wissenschaftlichen Austauschs und der internationalen Forschungskooperationen bei.

Die themen- und einrichtungsoffenen Programme zur Förderung von Deutschlandaufenthalten, die sich exklusiv an im Ausland tätige hervorragende Forschende auf allen Karrierestufen nach der Promotion richteten, seien nach wie vor ein nationales und europäisches Alleinstellungsmerkmal der AvH. Gleichwohl müsse sich die Stiftung mit der zunehmenden Konkurrenz prestigeträchtiger Programme auseinandersetzen. Dies gelte insbesondere für die *ERC-Grants*, aber auch für einrichtungsoffene Programme der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) oder einrichtungsspezifische Angebote außeruniversitärer Forschungsorganisationen sowie von Exzellenzclustern und *Centers for Advanced Study* an Hochschulen. Um die AvH dabei zu unterstützen, ihre Fördertätigkeit auch zukünftig auf hohem Niveau und unter Beibehaltung ihres wissenschaftlichen Exzellenzanspruchs wahrzunehmen und möglichst weiter zu verbes-

sern, sprach der Wissenschaftsrat in seiner Stellungnahme die folgenden Empfehlungen aus:

– *Zum Profil und Programmportfolio:* Für die Weiterentwicklung ihres Profils sowie die Bewertung und Priorisierung von Förderlinien solle die AvH ein transparentes Verfahren entwickeln, noch intensiver auf die Beratung ihres *International Advisory Boards (IAB)* zurückgreifen und sich eng mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen austauschen. Sie solle ihren Tätigkeitsschwerpunkt auch künftig auf die *personenbezogene* Förderung befristeter Forschungsaufenthalte exzellenter Forschender in Deutschland legen und sich zurückhaltend gegenüber Förderprogrammen und -komponenten zeigen, die entweder gezielt eine strukturelle Wirkung auf das Wissenschaftssystem entfalten sollen oder sich an Zielgruppen jenseits der Wissenschaft richten. Dabei solle die Stiftung nur Programme durchführen, die sie selbst konzipiert habe oder an deren Konzeption sie als gleichberechtigter Partner im Rahmen bi- oder multilateraler Kooperationen mit anderen fördernden Einrichtungen beteiligt gewesen sei. Programme jenseits der Forschungsförderung sollten nur dann von der AvH durchgeführt werden, wenn sie durch zusätzliche Mittel vollumfänglich und nachhaltig finanziert würden und für eine Förderung mindestens die Promotion vorausgesetzt werde.

– *Zu den Förderprogrammen:* Der Wissenschaftsrat empfahl der AvH, grundsätzlich am bewährten Verhältnis 2:1 des Mitteleinsatzes für *Forschungsstipendien* und *Forschungspreise* festzuhalten und einen Ausbau letzterer nur dann vorzunehmen, wenn hierfür zusätzliche Mittel bereit gestellt würden. Ebenso solle am Angebot von Förderformaten für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Qualifizierungs- und Karrierestufen nach der Promotion festgehalten werden. Der Wissenschaftsrat unterstützte die AvH in ihrem Vorhaben, unter Vermeidung von Quoten die Geschlechter- und Fächerbalance bei Bewerbungen und Nominierungen sowie in der Förderung zu verbessern. Hierzu empfahl er, einen Mindestfrauenanteil von 40 Prozent in den Auswahlgremien anzustreben, die Förderung möglichst weiter zeitlich zu flexibilisieren, Zuschüsse für Alleinerziehende zur Kinderbetreuung auf alle Förderprogramme auszudehnen und Frauen sowie unterrepräsentierte Fächergruppen durch geeignete Kommunikationsstrategien gezielter anzusprechen. Hierfür sowie um eine weitere Verringerung der Bewilligungen im Zuge der zu Recht erfolgten Anhebung der Stipendienraten zu vermeiden, sollten die Zuwendungsgeber die institutionellen Zuwendungen und Projektmittel erhöhen. An der Vergabe von *Stipendien* gerade für nur vorübergehend in Deutschland tätige Forschende solle festgehalten werden. Allerdings sollten diese künftig mit zweckgebundenen Finanzausschüssen für den Aufbau privater Sozialversicherungsansprüche verbunden werden. Eine stärkere Modula-

risierung der Förderung solle geprüft werden, um auf diese Weise Leistungen bedarfsgerechter finanzieren zu können. |¹ Die Präsentation der Förderangebote solle sich konsequenter am Interessenhorizont der Adressatinnen und Adressaten orientieren. Die erfolgreiche und für die AvH profilprägende persönliche Betreuung der Geförderten solle fortgeführt werden.

_ *Zur Alumni-Arbeit:* Die vielfältigen Instrumente der AvH-Alumni-Arbeit seien nach Einschätzung des Wissenschaftsrates sehr gut geeignet, den internationalen und interdisziplinären Austausch zu fördern und Kooperationen zwischen deutschen und ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern langfristig zu festigen. Um das Potential des weltweiten, zum Zeitpunkt der Begutachtung rund 25.000 Mitglieder umfassenden Humboldt-Netzwerkes für die AvH, das deutsche Wissenschaftssystem und darüber hinaus noch besser ausschöpfen zu können, müsse das Netzwerk verjüngt und müssten Frauen und unterrepräsentierte Fächer in größerem Maße eingebunden werden. Hierfür solle das Netzwerk unter präzisen, exzellenzorientierten Kriterien auch für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geöffnet werden, die nicht von der AvH gefördert wurden. Dies könne auch dazu beitragen, Pfadabhängigkeiten in der Förderung zu vermeiden, die durch die Multiplikatorenfunktion der Netzwerk-Mitglieder entstünden. Ergänzend solle die AvH ihr Vorhaben einer Modernisierung der Kommunikationswege konsequent verfolgen. Das Feodor-Lynen-Programm für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, die bei einer Alumna oder einem Alumnus der Stiftung im Ausland forschen möchten, solle weiterentwickelt und flexibilisiert werden.

_ *Zur Qualitätssicherung:* Das *International Advisory Board (IAB)* wurde in seinem Vorhaben bestärkt, künftig auch aus eigener Initiative zu zentralen Aufgabenfeldern der AvH Stellung zu nehmen und seine Rolle insgesamt aktiver zu gestalten. Um dabei die Perspektiven von Forschenden aller Karrierestufen nach der Promotion angemessen repräsentieren zu können, sollten künftig auch jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in das *IAB* berufen werden. Zudem solle ein ausgewogenes Geschlechter- und Fächerverhältnis angestrebt werden. Die überzeugend formulierten Aufgaben des „Wissenschaftlichen Beirates für die Programmevaluation“ sollten gut von denen des *IAB* abgegrenzt werden. An den gut funktionierenden internen Verfahren der Qualitätssicherung in der AvH-Geschäftsstelle solle festgehalten werden.

_ *Zur Ausstattung:* Um eine strikt an wissenschaftlichen Exzellenzkriterien ausgerichtete Forschungsförderung und eine effiziente Haushaltsführung zu ermöglichen, empfahl der Wissenschaftsrat dem Gesetzgeber, der AvH die

|¹ Als Beispiele wurden in diesem Zusammenhang Reisekosten, Ausstattungsmittel, Finanzierung von Deutschkursen und Zuschüsse für Kinderbetreuung genannt.

Mittel für Forschungsstipendien und Forschungspreise in einem Gesamttitel zuzuweisen oder sie für gegenseitig deckungsfähig zu erklären. Auch sollten diese Mittel dem institutionellen Haushalt der AvH zugeordnet werden. Beihilfswise empfahl der Wissenschaftsrat dem AA und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), ihre Mittel für die Humboldt-Forschungspreise künftig nicht mehr disziplinspezifisch zuzuweisen, sondern fächerunabhängig jeweils eine bestimmte Anzahl an Preisen zu finanzieren. Die Zuwendungsgeber sollten den Haushalt der AvH möglichst mit einjährigem Vorlauf verbindlich festlegen und eine überjährige Haushaltsführung ermöglichen. Auf Detailsteuerung und unterjährige Eingriffe in den Haushalt sollte verzichtet werden. Das AA sollte darauf hinwirken, dass die Vergütung für Abteilungs- und Referatsleitungsstellen in der AvH-Geschäftsstelle auf ein national konkurrenzfähiges Niveau angehoben wird. Die für die Sanierung zweier Gebäude und die Einführung eines neuen Datenbanksystems erforderlichen Mittel sollten der AvH in vollem Umfang aus dem Bundeshaushalt bereitgestellt werden. Insgesamt solle darauf geachtet werden, dass einige der ausgesprochenen Empfehlungen finanzwirksam seien, was eine entsprechende Aufstockung sowohl der institutionellen Grundfinanzierung als auch der Projektfinanzierung erforderlich mache. Auch solle die AvH eine jährliche Erhöhung ihrer Grundfinanzierung erhalten, die sich am Aufwuchs für die von Bund und Ländern gemeinsam finanzierten Forschungseinrichtungen orientiert.

Zu Organisation: Da sich die Akzente der Tätigkeit der AvH seit ihrer Gründung im Jahr 1953 zunehmend zugunsten der personenbezogenen Wissenschaftsförderung verschoben hätten und sie primär dem Ziel diene, Deutschland als Wissenschaftsstandort zu stärken und seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, empfahl der Wissenschaftsrat der Bundesregierung unter funktionalen Gesichtspunkten eine Verlagerung der Ressortzuständigkeit vom AA auf das BMBF zu prüfen.

B. Zusammenfassung des Berichts zur Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates

Das Auswärtige Amt hat dem Wissenschaftsrat mit Schreiben vom 30. September 2016 den von der AvH erstellten Bericht zur Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates sowie die Anmerkungen des Ressorts zu diesem Umsetzungsbericht übermittelt. In diesen Anmerkungen unterstreicht das AA die Bedeutung der AvH als geschätzter Mittler der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Mit ihren Förderformaten trage sie entscheidend zur weltweiten Vernetzung ausländischer und deutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf höchstem Qualitätsniveau bei und sei in internationalen Wissenschaftskreisen ein „Markenzeichen“ für Deutschland mit ausgezeichneter Reputation. Das AA begrüße, dass die Empfehlungen des Wissenschaftsrates in die Strategien der AvH zur Profilschärfung, Förderung von Wissenschaftlerinnen und Optimierung der Netzwerkarbeit einfließen.

– Zum Profil und Programmportfolio: Die AvH informiert darüber, dass sie in Umsetzung der Empfehlungen ein Papier zur „Strategischen Ausrichtung“ erarbeitet habe, das einen präzisen Rahmen biete, um Förderprogramme hinsichtlich ihrer Passung zum Portfolio der Stiftung zu beurteilen. Dabei stehe weiterhin die quotenunabhängige Förderung exzellenter Personen im Zentrum. Strukturelle Aspekte würden in der Förderung soweit berücksichtigt, wie sie zur Gewinnung dieser exzellenten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erforderlich seien. Auch das AA sieht den „Markenkern“ der AvH in der Verbindung von „Personenförderung“ und „Exzellenz“ und verweist in diesem Zusammenhang auf die 2015 mit Unterstützung des AA von der AvH erarbeitete Philipp-Schwartz-Initiative, die Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland die Möglichkeit bietet, gefährdete Forschende im Rahmen eines Vollstipendiums für 24 Monate aufzunehmen.

– Zu den Förderprogrammen: Da die Erhöhung der Stipendienraten im Jahr 2011 ausgabenneutral erfolgen musste, sei die Zahl der Förderungen zurückge-

gangen, so die AvH. Zwar sei es gelungen, die Förderzahlen durch öffentliche und vor allem private Zuwendungen seit 2014 wieder anzuheben, jedoch sei das Ausgangsniveau von 2010 noch nicht wieder erreicht worden. Für 2017 habe das AA Sonderforschungsmittel im Umfang von 16,2 Mio. Euro gewährt, die in den Jahren 2014-16 zu mehr als einem Drittel für die vorübergehende Erhöhung der Stipendienzahlen verwendet worden seien. Da diese Mittel allerdings lediglich einmalig zur Verfügung stünden, sinke die Anzahl der Verleihungen bereits im Jahr 2017 wieder auf weniger als 500 ab. Die AvH steht nach eigenen Angaben im Austausch mit den Zuwendungsgebern, um die Anzahl der Stipendien dauerhaft auf 600 Neuvergaben pro Jahr erhöhen zu können. Auch das AA hält eine Erhöhung der Anzahl der Humboldt-Forschungsstipendien für erstrebenswert, verweist jedoch darauf, dass diese abhängig sei von den verfügbaren Haushaltsmitteln.

Zur Verbesserung der Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen hat die AvH nach eigenen Angaben verschiedene Maßnahmen entwickelt, die einer „Soft Push“-Strategie folgten. Diese betrafen die Kommunikation nach außen, die Auswahlverfahren, die Förderung und die Arbeit im Humboldt-Netzwerk. Die Förderangebote seien durch weitere Familienleistungen ergänzt und ein jährlich vergebener Humboldt-Alumni-Preis für Initiativen zur besseren Einbindung von Wissenschaftlerinnen sei etabliert worden. Die Umsetzung der Gender-Strategie, die durch einen Monitoring-Prozess begleitet werde, habe zu einer Sensibilisierung in Geschäftsstelle, Ausschüssen und Netzwerk geführt. Beim Anteil weiblicher Antragstellender sei eine positive Entwicklung, jedoch noch keine echte „Trendwende“ erkennbar. Hingegen sei der zuvor durchgehende Trend zu einem schlechteren Auswahlerfolg von Frauen durchbrochen worden. Die Gender-Strategie solle zwei weitere Jahre fortgeführt und 2018 erneut überprüft werden. Das AA unterstützt diese Strategie und das Monitoring nach eigenen Angaben nachdrücklich.

Zur Alumni-Arbeit: Eine explorative Studie habe bestätigt, dass die AvH mit der Pflege des Humboldt-Netzwerkes wichtige Beiträge zur Internationalisierung der deutschen Wissenschaftslandschaft sowie zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik leiste, so die Stiftung in ihrem Bericht. Dies entspricht der Einschätzung des AA. Mit Unterstützung des „Wissenschaftlichen Beirats für die Programmevaluation“ hat die AvH nach eigenen Angaben die Ergebnisse dieser Studie in einer bis 2021 gültigen und ebenfalls durch ein jährliches Monitoring begleiteten Alumni- und Netzwerkstrategie operationalisiert, die Maßnahmen für drei Handlungsfelder formuliert: „1. Frühzeitige Bindung an das Humboldt-Netzwerk, 2. Fachliche und persönliche Bindung im Humboldt-Netzwerk stärken und 3. Gewinnung neuer Mitglieder für das Humboldt-Netzwerk.“ Um das Potential des Netzwerkes optimal zu nutzen, würden bereits seit längerem und in steigendem Maße weitere Personenkreise wie Gutachtende, Gastgebende und von Partnerorganisationen ausgewählte Teilnehmende an den *Frontiers of Research*-Tagungen in das Humboldt-Netzwerk

integriert. Das Gastgeberkonzept im Feodor-Lynen-Programm sei mit dem Ziel weiterentwickelt worden, das Programm künftig noch konsequenter als Förderinstrument im Rahmen des Humboldt-Netzwerks zu positionieren. Darüber hinaus habe die AvH ihre Selbstdarstellung und Kommunikation über Onlinekanäle (*Twitter, YouTube, ResearchGate* u. a.) intensiviert und ein eigenes, derzeit 6.000 Mitglieder umfassendes soziales Netzwerk „*Humboldt Life*“ für den internen Kontakt im Netzwerk etabliert, das auch dazu genutzt werde, klassische Instrumente wie Tagungen und Treffen um eine digitale Vernetzung zu erweitern.

– *Zur Ausstattung:* Die AvH berichtet, dass sich die Empfehlung des Wissenschaftsrates, die Mittel für Forschungsstipendien und Forschungspreise in einem Gesamttitel zuzuweisen, als nicht realisierbar erwiesen habe. Seit 2012 seien die Bundeszuwendungen an die AvH von 108,8 Mio. Euro auf 114,4 Mio. Euro (Wirtschaftsplan 2016) angestiegen. |² Für 2015 und 2016 habe es jeweils keine Gesamt-, sondern nur monatsweise Zuwendungen gegeben; gleichwohl sei im Vergleich zum Begutachtungszeitraum die Planungssicherheit für den Haushalt des jeweils laufenden Jahres – nicht aber überjährig – gestiegen. In Umsetzung des Wissenschaftsfreiheitsgesetzes (WissFG) sei die Selbstbewirtschaftung für die institutionelle Förderung durch das AA, in der inzwischen die frühere institutionelle und die Projektförderung des AA zusammengefasst wurden, eingeführt worden. Auch eine Übertragung von Haushaltsmitteln in das Folgejahr ist laut AA seit 2015 möglich. Weitere Schritte zur Umsetzung des WissFG werden nach Auskunft der AvH derzeit im AA erarbeitet. Die Finanzierung eines Teilabrisses und Neubaus des AvH-Hauptgebäudes in Bonn sei seitens des AA zugesagt worden. Weiter gibt die AvH an, dass derzeit in enger Abstimmung mit den Zuwendungsgebern in einer Reihe von Projekten daran gearbeitet werde, die Infrastruktur der AvH zu modernisieren und die Transparenz der Geschäftsprozesse zu erhöhen; hierzu gehörten bspw. die Einführung und Weiterentwicklung einer neuen Datenbank, die Erarbeitung und Umsetzung eines IT-Sicherheitskonzepts, der Aufbau eines Controllings inklusive Kosten-Leistungs-Rechnung, eine Personalbedarfsermittlung und Organisationsuntersuchung und eine Neuausrichtung des Personalmanagements. Zur Unterstützung dieser Prozesse finanziere das BMBF laut AA seit 2016 zusätzlich einen Berater für die Multiprojektkoordinierung, der der Geschäftsleitung der AvH zur Seite stehe. Der institutionelle Stellenplan ist nach Auskunft der AvH inzwischen ausfinanziert. Demgegenüber sei die vom Wissenschaftsrat empfohlene Anhebung der Leitungsstellen unterhalb des Generalsekretärs bisher lediglich für die Abteilungsleitungen und nicht auf das von der AvH

|² Der Gesamthaushalt beläuft sich laut AA im Jahr 2016 auf etwa 122 Mio. Euro, hinzu kämen Mittel für die geplante Baumaßnahme in Bonn.

für notwendig erachtete Niveau umgesetzt worden. Das AA gibt an, in den vergangenen Jahren mehrfach Anträge auf Stellenanhebungen für die Leitungsebene unterstützt, hierfür jedoch nicht die Billigung des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) erhalten zu haben. Mit Wirkung zum Haushaltsjahr 2017 könnten jedoch umfangreiche Stellenhebungen in den Entgelt-Entgeltgruppen E 5 – E 13 vorgenommen werden. |³ Zudem habe das BMF Mitte 2015 eine zusätzliche außertarifliche Abteilungsleitungsstelle bewilligt. Im Zusammenhang mit dem laufenden Projekt zur Personalbedarfsermittlung erhofft sich die AvH eine Verbesserung der personellen Ausstattung ihres Berliner Büros.

Zur Organisation: Laut AA habe sich die Entscheidung, die AvH in seiner Ressortzuständigkeit zu belassen, als richtig erwiesen. Mit der Philipp Schwartz-Initiative sei die AvH inhaltlich neu ausgerichtet worden. Auch habe sie am Aufwuchs der Sondermittel für Forschung partizipiert. Die durch die Zusammenführung der Bereiche Wissenschaft und Forschung innerhalb des AA entstandenen Synergien seien der AvH ebenso zugutegekommen wie erste Flexibilisierungsschritte im Rahmen des WissFG.

| ³ Grundlage hierfür ist der neue Tarifvertrag über die Entgeltordnung des Bundes (TV EntgO Bund).

C. Stellungnahme

Der Wissenschaftsrat bekräftigt seine Bewertung der AvH als eines herausragenden Akteurs für die Internationalisierung des deutschen Wissenschaftssystems und eines geschätzten Mittlers Auswärtiger Kultur- und Bildungspolitik. Die AvH trägt mit ihrer Arbeit dazu bei, die weltweite Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit des Wissenschaftsstandortes Deutschland und die Reputation Deutschlands im Ausland zu stärken. Angesichts politischer Entwicklungen in unterschiedlichen Weltregionen, die auch die Arbeit exzellenter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erheblich erschweren oder (vorrübergehend) unmöglich machen, gewinnen die Förderung durch die AvH und ihr weltweites Alumni-Netzwerk gegenwärtig weiter an Bedeutung. Mit der Philipp-Schwartz-Initiative haben die Stiftung und ihre Zuwendungsgeber ein überzeugendes Instrument geschaffen, das zumindest einigen der gefährdeten herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zeitweise Forschungsmöglichkeiten in Deutschland eröffnet. Der Wissenschaftsrat bedauert, dass die Finanzierung dieses wichtigen Programms bislang nur für das laufende dritte Auswahlverfahren gesichert ist und spricht sich nachdrücklich dafür aus, diese Initiative über das Jahr 2017 hinaus fortzusetzen. Einen Wechsel in der Ressortzuständigkeit hält er derzeit nicht mehr für erforderlich.

Er begrüßt, dass die AvH in vielen Bereichen strategische Prozesse angestoßen und in einigen Feldern bereits Maßnahmen implementiert hat, die erste Erfolge zeigen. Positiv zu bewerten ist, dass die Stiftung ihr Portfolio auch weiterhin konsequent auf die personenbezogene Förderung herausragender Forscher konzentrieren möchte und sich in einem Papier zur „Strategischen Ausrichtung“ hierfür einen Rahmen gegeben hat. Diese strategische Ausrichtung und vor allem ihre Operationalisierung in Förderformaten müssen in dem sich dynamisch weiterentwickelnden Umfeld des deutschen und europäischen Wissenschaftssystems immer wieder daraufhin überprüft werden, ob sie angesichts konkurrierender Programme anderer fördernder Einrichtungen auch künftig geeignet sind, „die Besten“ für das deutsche Wissenschaftssystem zu gewinnen – für befristete Aufenthalte in Deutschland und dauerhafte Kooperationen mit deutschen Wissenschaftseinrichtungen. An diesem kontinuierlichen Reflexionsprozess sollte sich auch das IAB aktiv beteiligen.

Der Wissenschaftsrat würdigt die Anstrengungen, die das AA auch in den letzten Jahren unternommen hat, um die Anzahl der Humboldt-Forschungsstipendien durch Sonderfinanzierungen nicht weiter zu verringern. Er unterstützt das gemeinsame Anliegen von AvH und AA, mittelfristig etwa 600 Forschungsstipendien pro Jahr ausschreiben und finanzieren zu können, und appelliert an den Gesetzgeber, dies zu ermöglichen.

Positiv zu bewerten ist, dass die AvH im Rahmen ihrer Gender-Strategie Maßnahmen zur Verbesserung der Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen eingeleitet hat. Der Wissenschaftsrat unterstützt die AvH hierbei und hält es für sinnvoll, dass die AvH diese Maßnahmen durch ein Monitoring begleitet und auf dieser Grundlage 2018 über das weitere Verfahren beraten will. Ebenso wichtig ist es, kontinuierlich die Fächerbalance im Blick zu behalten und im Falle eines Ungleichgewichts auch hier geeignete Korrekturmaßnahmen zu erarbeiten. Dabei unterstützt der Wissenschaftsrat die AvH auch weiterhin darin, auf Quotierungen jeglicher Art zu verzichten und sich strikt am Kriterium der Exzellenz zu orientieren.

Die Weiterentwicklung des Humboldt-Netzwerkes und insbesondere seine Öffnung für exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die nicht zu den Alumni der AvH gehören, werden nachdrücklich begrüßt. Der Wissenschaftsrat sieht darin eine Chance zur erforderlichen Verjüngung des Netzwerkes. Auch können auf diese Weise Forschende aus in der Förderung weniger stark vertretenen Fächern sowie hervorragende Wissenschaftlerinnen aller Fächer auf die Angebote der AvH aufmerksam gemacht werden. Die Nutzung internetgestützter sozialer Netzwerke, die die AvH zuletzt vorangetrieben hat, kann einen weiteren Beitrag dazu leisten, dieses Ziel zu erreichen. Demgegenüber kann das interne Netzwerk „Humboldt Life“ den kontinuierlichen Austausch zwischen den Alumnae und Alumni weiter befördern.

Der Wissenschaftsrat bekräftigt seine Empfehlung, auch jüngere Forschende auf Karrierestufen nach der Promotion in das IAB einzubinden, um deren Perspektive für die Ausrichtung der Fördertätigkeit nutzbar zu machen. Weiterhin wiederholt er seine Empfehlung, in diesem zentralen Beratungsgremium ein ausgewogenes Geschlechter- und Fächerverhältnis anzustreben.

Der Anstieg der bundesseitigen Zuwendungen seit 2012 ist ebenso zu begrüßen wie der Zuwachs an Haushaltsflexibilität, der in der Zwischenzeit erreicht werden konnte. Besonders positiv wird bewertet, dass die institutionelle und die Projektförderung des AA inzwischen im institutionellen Haushalt zusammengefasst und der Selbstbewirtschaftung der AvH unterstellt wurden. Auch das höhere Maß an Planungssicherheit ist ein Zugewinn. Das Bestreben der Zuwendungsgeber, rasch eine weitere Umsetzung des WissFG für die AvH zu erreichen, wird nachdrücklich unterstützt. Bedauerlich ist, dass sich die Empfehlung als nicht realisierbar erwiesen hat, die Mittel für Forschungsstipendien und Forschungspreise in einem Gesamttitel zuzuweisen. Der Wissenschaftsrat

ruft daher seine alternativ hierzu formulierte Empfehlung an die Zuwendungsgeber in Erinnerung, ihre Mittel für die Humboldt-Forschungspreise künftig nicht mehr disziplinspezifisch zuzuweisen, sondern fächerunabhängig jeweils eine bestimmte Anzahl an Preisen zu finanzieren. Unabhängig davon weist er darauf hin, dass die Qualität der für das deutsche Wissenschaftssystem und das Ansehen Deutschlands im Ausland wichtigen Arbeit der AvH maßgeblich auch von der Qualität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle abhängt. Ein konkurrenzfähiges Gehaltsniveau insbesondere auch auf den Leitungsstellen unterhalb der Generalsekretärin bzw. des Generalsekretärs ist unerlässlich, um auch zukünftig hervorragend qualifiziertes (Leitungs-)Personal gewinnen und halten zu können.